

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt, durch die Post vierteljährlich M. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Baronessensstraße 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1720.



Anzeigen: Die fünfgepalte Bettzeile oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Aannahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:
Baronessensstraße 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1720.

Amtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtlicher Teil.

Verkauf von Reis.

Für die hiesige Gemeinde sind mehrere Zentner Reis eingetroffen.

Der Verkauf des Reis erfolgt durch die hiesigen Kleinhändler zum Preise von 57 Pfg. für das Pfund.

Schwanheim a. M., den 23. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Öffentliche Bekanntmachung.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1916.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Höchst aufgefördert, die Steuererklärung über sein Jahres-einkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1916 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare von heute ab in meinen Geschäftsräumen kostenlos verteilt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten an den Werktagen von 8^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr vormittags im Rathaus, Zimmer Nr. 15, 17, 20, 21 und 23 entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärungen versäumt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5% zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschönerungen von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie pegan-

lagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf den Gewinnanteil der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Höchst a. M., im Dezember 1915.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
Krauser, Landrat.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim, den 23. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Es ist anzunehmen, daß infolge der hohen Preise von Schmiermitteln für Maschinen usw. vielfach unreine Schmieröle in den Handel gebracht werden, deren Verwendung infolge ihres Gehaltes an leicht oxydablen Stoffen eine erhöhte Gefahr der Selbstentzündung gebräuchter Buglappen zur Folge hat. Es ist daher zur Vermeidung von Feuergefahr dringend geboten, fettige Buglappen ausschließlich in feuerfesten Behältern aufzubewahren.

Höchst a. M., den 10. Dezember 1915.

Der Landrat: Krauser.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 23. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Verordnung.

Betr.: Verkauf und unbefugtes Tragen von Uniformen.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Verlagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

1. Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, welche den im Deutschen Heere und in der Kaiserlichen Marine ge-

brauchten gleich oder ähnlich sind, dürfen während des Kriegszustandes außer an Mitglieder der bewaffneten Macht, die als solche unzweifelhaft erkennbar sind, oder sich ausweisen, nur an Personen verkauft werden, welche nachgewiesenermaßen im ausdrücklichen Auftrage eines zum Tragen einer Uniform Berechtigten als Käufer auftreten.

2. Das unbefugte Anlegen militärischer Uniformen oder von Kriegsauszeichnungen, von Orden und Ehrenzeichen überhaupt, sowie die unberechtigte Annahme militärischer Titel ist verboten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 7. Dezember 1915.

Stellvertretendes Generalkommando. 18. Armee-korps.

Der kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 23. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Weihnachten.

Christus ward geboren, die Liebe Gottes hatte unter den Menschen Gestalt angenommen. Seit bald zwei Jahren feiern wir dieses Fest der großen göttlichen Liebe.

Da wir heute das Weihnachtsfest begehen, rast der furchtbare aller Kriege über die Erde. Nur tränenden Augen vermögen so viele unter uns in den Sang einzustimmen: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ So viele, viele unter uns suchen heute mehr den Trost als die Freude und gerade ihnen soll deshalb die Weihnacht diesmal eine hochgelegnete werden. Der Stern von Bethlehäm strahlte vor zwei Jahrtausenden auf eine unerlöste Welt — erlösend verheißend: „Ich bring euch eine frohe Botschaft! Der Sohn Gottes, die göttliche Liebe ist auf die Erde gekommen, die Menschen selig zu machen.“ Gott ward Mensch und wandelte auf Erden vorbildlich den Weg, der seine Geschöpfe zur Seligkeit führen wird. War das aber ein Weg, auf dessen Spur das zu finden war, was die Menschen Lust und Freude nennen? Bestimmt nicht! Es war ein Weg voller Mühe und Arbeit, voller Sorge und Anfechtung, voller Kampf und heißen Ringens mit sich selbst und der Welt. „Durch Kampf zum Sieg!“ Selbst Gottes Liebe vermochte nur den Sieg zu erringen.

er ihm zweifellos Glauben. Ein böses Lächeln zuckte um seine Lippen bei dem Gedanken. Jetzt freilich mußte man ihm und der Versicherung seiner Unschuld glauben, wenn man auch die Beteuerungen des armseligen Handwerksburschen mißachtete.

Doch er wollte sich den Abend nicht verbittern, auch war er im Grunde viel zu vernünftig, um sich nicht sofort wieder zu sagen, daß sie ihm damals nicht Glauben schenken konnten, die Richter, und daß, wenn er jetzt kam und sein Recht forderte, die Sachlage anders zu beurteilen war. Das ist das Leben, dachte er, solch ein armer Teufel ist übel daran.

Auf einmal sah Stephan auf. Nun dämmerte es aber schon tüchtig. Oder war es nur das Dunkel des Waldes, der jetzt wieder auf eine kurze Strecke bis zum Rande der Landstraße herantrat?

Er beschleunigte seine Schritte. Von dem Städtchen war noch nichts zu sehen und er fühlte sich ziemlich ermattet, die lange Reise und die Erlebnisse des heutigen Tages hatten ihn erschöpft.

Aus dem Schatten der Bäume trat plötzlich eine dunkle Gestalt auf ihn zu. So überraschend kam die Erscheinung, daß Stephan Berker unwillkürlich einen Schritt zurücktrat. Die Kleidung des Mannes war ärmlich, abgerissen, ein wüster, ungepflegter Bart bedeckte den unteren Teil des Gesichtes, während die Stirne und die Augen von einem breiten, abgerissenen Filzput beschattet waren. Ein widerlicher, durchdringender Brannntweingeuch verbreitete sich von diesem Menschen. „Ein armer Reisender bittet um eine Gabe!“ sagte er. Die Stimme klang rau und frech, die ganze Haltung des Mannes war keineswegs die eines Bittenden, vielmehr drohend. Nicht einmal den Hut nahm er ab.

Stephan Berker war nicht feige und doch vermochte er sich der Beforgnis nicht zu erwehren. Er war allein, in der Einsamkeit des weiten Landes, in der einbrechenden Dunkelheit, er hatte nicht die geringste Waffe bei sich. Unwillkürlich sah er nach Hilfe aus. Doch keine menschliche Seele zeigte sich in weiter Ferne hinter ihm, nach vorne aber beschränkte die Biegung des Weges seinen Blick.

Und Leben ist Kampf!

Roman von Max Dürr.

49

Mit Entzücken genoß Stephan Berker den herrlichen Abend, die wohlthuende Ruhe, die ganze Schönheit der heimatischen Erde. Doch störte ihn in seinen Gedanken das Trauben, das Schnauben der Kasse, die vor ihm auf dem Wege stehende Gestalt des fremden Vohnkutschers. Er befahl ihm zu halten und stieg aus. Dann gab er ihm dieweisung vorauszuführen nach Serlinden und ihn dort zu erwarten, er wollte zu Fuß den Weg nach dem Städtchen, das kaum mehr als eine halbe Stunde entfernt sein mochte, zurücklegen.

Während er, die Hände über den Rücken kreuzend und mit vollen Flügen die kräftige, erquickende Abendluft einatmend die Straße dahinschritt, entschwand der Wagen langsam seinen Räder. — Nun war er ganz für sich, nun konnte er mit Mühe zurückdenken an die Erlebnisse der letzten Stunden, an das Wiedersehen des heimatischen Dorfes.

Also Nähe war verheiratet! Wie seltsam! Er empfand darüber keinen Schmerz, nur Mitleid, innigstes Mitleid empfand er mit dem Weibe. Also liebte er sie nicht mehr. Hatte er sie jemals geliebt? Hatte sie, als sie ihn vor Jahren verließ unter dem schimpflichen Verdachte, der auf ihm lastete, die Liebe aus seinem Herzen gerissen? Gewiß nicht. Wohl hatte er geglaubt, niemals die Wunde verschmerzen zu können, die sie ihm geschlagen, doch er sagte sich, daß er ihr längst verziehen habe, bevor er jetzt inne wurde, daß sie bereute, was sie ihm angetan. Nein, es war etwas anderes. Er war schon längst nicht mehr der alte Stephan Berker, der Schreinergehilfe, der auszog, etwas zu lernen, ein bescheidenes, einfaches Heim zu gründen. Er war gestiegen von Stufe zu Stufe, reich und reich geworden, nicht bloß an Geld und Geldeswert, an Kenntnissen und Fähigkeiten, an Wissen und künstlerischem Empfinden.

Während er stieg, war sie in der dumpfen bescheidenen Atmosphäre ihres Standes geblieben, nun tat sich zwischen ihnen eine tiefe Kluft auf. Das Geschick, das Leben hatte sie getrennt. Er sah es jetzt als selbstverständlich an, daß er sie als das Weib eines anderen wiederfand, er hatte nicht einmal das Verlangen, sie wieder zu sehen. Nur ein herzliches

Mitleid empfand er mit diesem Weibe. Dankbarkeit und Rührung für die zarte Sorge, mit welcher sie das Grab seiner Mutter gepflegt hatte, das Unrecht gut zu machen, das sie ihm gegenüber begangen.

Von dem Kirchhofe weg war er unmittelbar zu dem Bürgermeister gegangen. Er fühlte sich glücklich, daß er imstande war, diesem jungen und doch so verlassenem Weibe beizustehen. Er hatte die sämtlichen Gläubiger befriedigt, nun war sie wenigstens ungestört im Besitze ihres Häusleins. Wie glücklich, wie froh würde sie morgen sein, wenn sie es erfuhre. Auch für das Kind hatte er in ausreichender Weise gesorgt. Mit Absicht hatte er es so gemacht, damit nicht der Mann, dieser elende Bursche wiederkam und ihr nahm, was er ihr zugebacht hatte.

Mit vollem Verständnis war ihm der brave, alte Herr, der Bürgermeister, an die Hand gegangen und hatte ihm herzlich im Namen des armen Weibes gebankt.

Der Zweck seiner Reise war erfüllt, er hatte die alte Heimat wiedergefunden, nun konnte er zurückkehren in die neue Heimat, über das Wasser. Oder hatte er nicht eine weitere Pflicht zu erfüllen? War er nicht auch gekommen, seinen ehrlichen Namen wieder herzustellen? Aber berührte es ihn, was diese Menschen von ihm dachten, mit denen er keinerlei Gemeinschaft mehr hatte? Keine Miene hatte er verzogen, als der Totengräber Michel Unger von seiner Schande redete. Doch nein, in seinem Innern glühte und brannte es. Jener Fleck mußte von seinem Namen genommen werden, war es doch nicht bloß sein eigener Name, es war auch der Name seines ehrenhaften Vaters, seiner braven Mutter.

Und wenn ihm alles fehlschlug, mußte er ihn auffuchen, der das Licht in die Sache bringen konnte, Peter Haaga, er mußte sein Geständnis wiederholen vor Gericht und ihm seinen Namen zurückgeben, er war es ihm schuldig, hatte er ihm doch das Leben gerettet.

Er beschloß, den Amtsrichter Varfen aufzusuchen, falls er noch am Leben war. Er mußte sich noch der Sache erinnern, er mußte ihm helfen und raten, wie er rehabilitiert würde.

Wenn er jetzt vor ihm hintrat, Stephan Berker, Teilhaber der Firma Barlong und Berker in New-York, schenkte

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meines innigstgeliebten Gatten, unseres treubesorgten Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Friedrich Nicolai

sagen wir allen Beteiligten, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden unseren herzlichsten Dank.

Ganz besonderen Dank den Schulkameraden für die zahlreiche Beteiligung und Kranzspende.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schwanheim a. M., den 22. Dezember 1915.

Weihnachts-Vorstellung

des kath. Fürsorgevereins

am Sonntag, den 26. Dezember 1915 (II. Weihnachtsfeiertag)
abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Saale der „Turnhalle“.

Vortragsfolge.

1. Prolog.
2. Der Englein Krieg.
Weihnachtsspiel für Kinder.
3. Ansprache des Herrn Pfarrers Kunz.
4. Die geprellten Franzosen von Mühlhausen.
Ernst-heiteres Vorkommnis aus dem Weltkrieg,
gespielt vom „Kath. Jünglingsverein“.
5. Friede den Menschen.
Gemütvolle Scene aus der Weihnachtszeit 1914.

Anfang: pünktlich 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Rauchen verboten!

Eintrittspreis: I. Platz 60 Pfg., II. Platz 30 Pfg.

Die Veranstaltung findet zum Besten unserer Krieger statt.

Buchbinder

gesucht

event. zur Aushilfe auf Tage
oder Stunden.

Druckerei P. Hartmann.

15 Mk. Belohnung

erhält der Wiederbringer meines Portemonnaies, welches mir Montag Abend auf dem Wege von der Waldbahn bis Rosserstrasse 2 verloren ging.
Man wird gebeten dasselbe Rosserstrasse 2 oder, falls geschlossen, bei Herrn Egert, alte Frankfurterstr. 49, abzugeben.

Ferd. Henrich

empfiehlt

wohlgepflegte **Weine**

Ferner:

Spirituosen i. d. W.

preiswürdig.

:: Schulranzen ::

in Leder, Leder-Imitation u. Segeltuch in großer Auswahl empfiehlt

Joh. Henrich, Sattler
Querstraße 23

Futter

für Geflügel, Schweine, wagen- und sackweise, billig. Liste frei.

Graf & Co., Mühle Auerbach 317, Hessen.

Dr. Chemiker sucht

für sofort in Schwanheim od. Griesheim schönes, modern möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit oder ohne Pension in ruhiger Lage. Badegelassenheit u. möglichst Zentralheizung u. elektrisch Licht. Ausführl. Offert. mit genauer Preisangabe unter Dr. C. K. an die Exped. d. Zeitung.

Spar- und Hilfskasse Schwanheim

gegr. 1872

e. G. m. u. H.

gegr. 1872

Geschäftslokal: Vierhäusergasse 2.

Geschäftsstunden: Dienstags und Freitags nachm. von 3—7 Uhr.

Eigenes Vermögen: 136,000 Mark.

Tägliche Verzinsung der Spareinlagen

mit 3 $\frac{3}{4}$ % für Einlagen bis zu 4000 Mark

mit 4% für Einlagen über 4000 Mark.

Gewährung von Hypotheken zu 4 $\frac{1}{2}$ %

345 Uebernahme von Kaufschillingen

Gewährung von Darlehen auf laufende Rechnung Wechselverkehr.

Geschäftsanteile der Genossenschaft, welche zur Zeit Mk. 300 betragen, werden mit 7% verzinst.

Anmeldungen hierzu werden im Geschäftslöke entgegen-
genommen.

Geheimhaltung aller Geschäfte.

Wirklich grosse Vorteile

bietet

Jourdan's Schuhwarenhaus

Frankfurt a. M., Reineckstrasse 21

hinter der Markthalle.

Damenstiefel in modernen Formen von Mk. 8.50 an
Herrenstiefel „ „ „ 10.50 an
Damen-Lederhausschuhe, warm Futter, Fleck 2.50
Damen-Filzschuhe von Mk. 1.20 an
Kamelschuhe u. Stiefel in allen Ausführungen u. Preislagen.
Warme, gefütterte Stiefel u. Schuhe sehr preiswert.

Werktagstiefel u. Schuhe, Holzschuhe, Schäftstiefel, wasserdichte Jagdstiefel u. Gummischuhe

: in grösster Auswahl :

3 Zimmerwohnung zu vermieten.
Baldstraße 26.
835

Schöne 2 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Hauptstraße 43
728 (Georg Rittel).

Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten.
893 Näheres Hauptstr. 35.

Bei Husten das Beste

sind Hahn's Spitzwegerich-Brust-Saft Glas 40 und 80 Pfg. u. Spitzwegerich-Brust-Bonbons Paket 10 und 20 Pfg. Vielfach anerkannt. Begutachtet von Herrn Dr. Zeitler. Zu haben in 151 Schwanheim bei J. A. Peter.

Hausschuhe, Halbschuhe

und Stiefel

für Damen, Herren und Kinder.

Meine grosse Auswahl in den verschiedenen Preislagen bietet Ihnen die Gewähr, dass Sie unbedingt zufrieden gestellt werden.

Manes Höchst a. M.
Königssteinerstr. 4.